



8
2/3

A. 9.

E. 557.

~~163.~~

[Faint handwritten scribble]

ANTHOLOGIA,

Das ist:

Eine liebliche Blumenpredigt / vber die Wort Jobi:

(Der Mensch) gehet auff wie eine Blume / vnd fellt abe: fleucht wie ein Schatten / vnd bleibt nicht /

C. 14. v. 1. & 2.

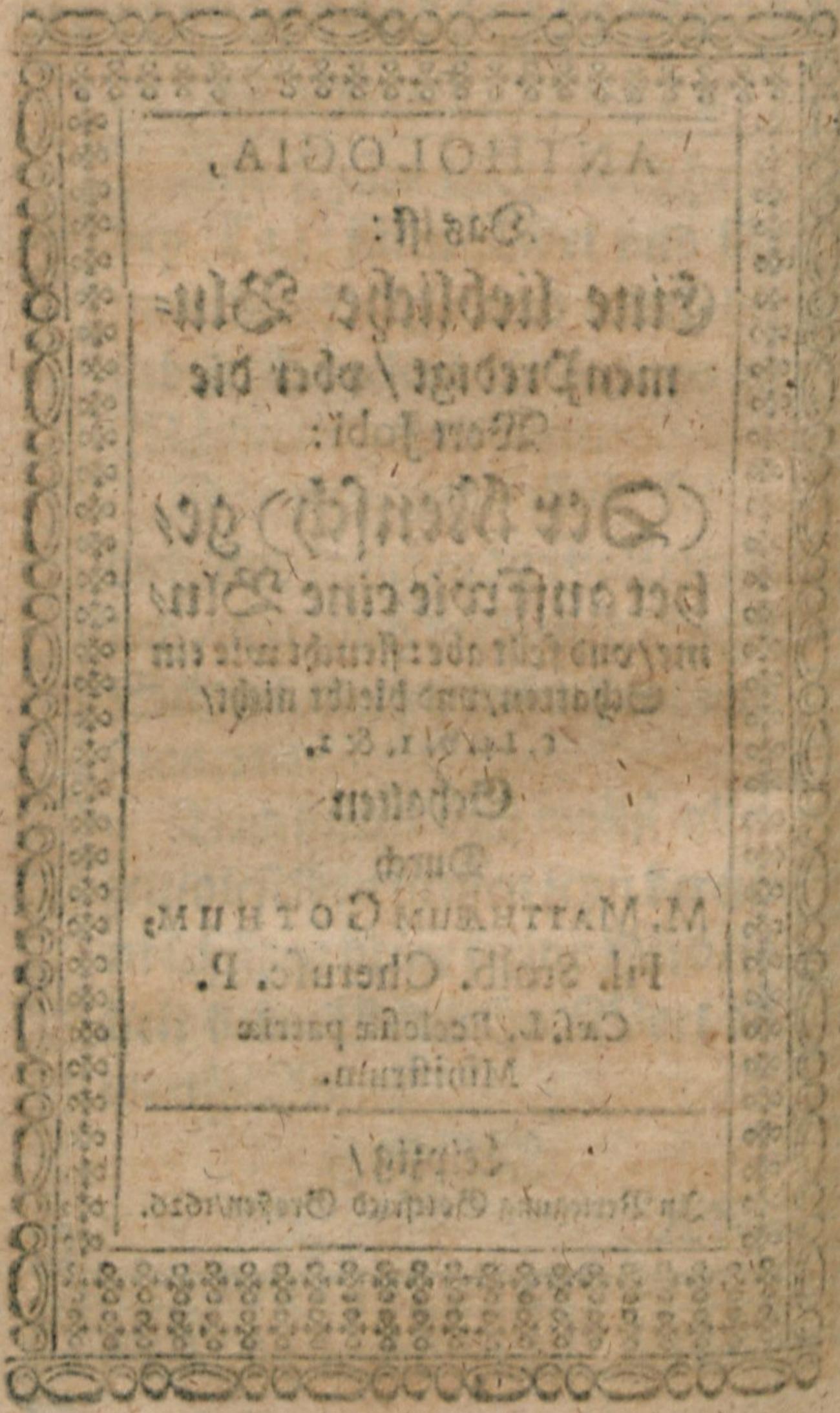
Gehalten

Durch

M. MATTHÆUM GOTHUM,
Fil. Stolb. Cherusc. P.
Cæs. L. Ecclesiae patriæ
Ministram.

Leipzig /

In Verlegung Gottfried Groschen / 1626.



WILHELM O. G. I. A.

Das ist:

Eine herrliche
menschliche / oder die
von Job:

(Der Herrliche) ge
bet auf die eine Seite
myons ist aber nicht die ein
Gehören nicht nicht

1. 1. 1. 1. 1.

Gehören

Durch

M. MATTHEUM G. O. T. H. M.

Im Jahr 1717. P.

Carl L. Nicolai Paris

München.

1717

In der Druckerei des Verlegers.





BlumenPre-
digt.

BAndlich sittlich. In
vnsern Landen ist's Sit-
te/vnd im Brauch/das
wir die Leichtücher mit schönen
Kränklein behengen / vnd die
Särge mit lieblichen Blüm-
lein bestrewen.

Vnsern numehr seligen
Herrn Sawmeistern / dem
a ij Wei-

Weilandi Achtbarn vnnnd
 Wolweisen / N. N. welchen
 Gott nach seinem Väterlichen
 Rath vnd Willen / als eine
 Christliche Kirchenpflanze vnd
 Himmelblume / auß diesem dör-
 nichten Jammerthal in sein
 ewiges Rosenparadeis versetzt /
 ist sein Leichnam der gestalt
 auch bestreuet vnd gezieret wor-
 den.

Die Ursach solcher Gewon-
 heit vnd Weise ist / daß wir vns
 darbey vnserer sterblichen vnd
 vergenglichen condition erin-
 nern / in deme wir wie eine
 Blu-

Blume des Grases vergehen / Jac. 1. v. 11. oder wie ein Schatten fliehen / nach verlesenen Sprüchlein :

(Der Mensch) gehet auff wie eine Blume / vnd felle abe : flucht wie ein Schatten / vnd bleibt nicht / Job. 14 v. 11 & 2.

Des Schattens Flucht ist zumal geschwinde / vnd verschwindet derselbe gleich vnter den Händen.

Drumb zeiget auch das Wortlein **E S E** Man / was es für eine Gelegenheit mit vns

a iij Men-

Menschen habe / wenn mans
 umbkehret / vnd die Buchstaben
 zurück lisset: Denn da heissets
 N E B E L. Dieser Nebel
 ist der Dampff / dessen Jaco-
 bus / der Apostel / gedencket:

Was ist ewer Leben? Ein
 Dampff ist's / der eine
 kleine Zeit weret / Dar-
 nach aber verschwindet
 er / c. 4. v. 14.

So bedeuten vnd lehren vber
 das die Leichfränklein sampt
 ihren Blümlein / daß unsere se-
 ligverstorbene Mitchristen nu-
 ritterlich alle Noth vnd den
 Tod

Tod selbstem vberwunden:
dannhero sie / als triumphir-
rende Siegsfürsten / numehr
die Krone des ewigen Lebens
zu gewarten haben / vnd davon
fragen.

Gleiche Auflegung ist vber
die Blumenfränklein vnd
Kräuterlein auff den Gräbern
(welche an manchem Ort wie
die schönen Würzgärtlein auß-
sehen) zu machen.

Es sol aber bey jetziger Leichver-
sammlung in einem Stuck
zweyerley fürgebracht vñ bes-
trachtet werden / nemlichen:

a iiij

Con-

CONDITIO } FLOSCULORUM
&
CONDITIO } HOMUNCULORUM

Der Blumen
vnd

Der Menschen

Zustand;
Vnd zwar in
artiger vñ an-
mutiger Verglei-
ung.

D E X X **J** E S U / du ge-
segnete Dertzblum / segene
vnserer Reden vnd Gedan-
cken vber solcher Blümleinsbetrach-
tung / zu deinem herrlichen Preis /
vnd vnserm seligen Trost / mit
reicher Krafft des H. Gei-
stes / Amen!

Be-

Belangende fürge-
nommenes Stück/
nemlichen/der Blu-
men vnd der Menschen Zu-
stand; vnd zwar in artiger
vnd anmutiger Vergleich-
ung: so können sie auff zehen-
erley weise betrachtet vnd ver-
glichen werden.

I. Sind die Blumen vñ
die Menschen zu betrachten
vnd zu vergleichen respectu
NITORIS, nach ihrer
Schönheit.

Die Blünnlein sind schöne
Creaturen Gottes. Der herr-
liche

a v

liche

liche Blumenprediger vnd Lili-
enpreiser / Jesus Christus / weiß
ihre Schönheit herauß zu strei-
chen / Matth. 6. v. 29.

Also auch der Mensch: der
ist / als Gottes fürnemestes
Kunst- vnd Meisterstück / im
Paradeisgarten die allerschöne-
ste Creatur gewesen. Denn
Gott hat ihm auß der Erden ei-
nen wolgestalten Leib gegeben /
vnd ihn mit einer vernünfftigen
Seelen begabet / als er ihm den
lebendigen Odem eingeblasen /
Genes. 2. v. 7. daß er demnach
himmlischer Anfunfft ist; wie
Paus

Paulus auß dem Arato schreibet vnd rühmet: Wir sind (Göttliches) Geschlechts / Act. 17. v. 28. Ja / Gott hat den ersten Menschen zu seinem Bilde erschaffen / Gen. 1. v. 27.

Gleich wie nun das Göttliche Wesen gerecht vnd heilig / weise vnd warhafftig / allwissend vnd freywillig ist: also war der Mensch auch voller Gerechtigkeit vnd Heiligkeit / voller Weisheit vnd Warheit / voller Wissenschaft vnd Freywilligkeit; ein rechter Freyherr / eines freyen Willens / zu thun

a vj

vnd

vnd zu lassen. O Schönheit
vber alle Schönheit! Aber
durch Adams Fall vnd Sünde
ist alles verderbet worden. Vnd
ob wol noch etliche Merckmal
hinterstellig blieben: so ist's doch
damit beschaffen / wie der Apo-
stel klagt: Unser Wissen ist
Stückwerck / 1. Cor 13. v. 9.

Damit wir aber dennoch zur
alten Vollkommenheit wieder
gelangen möchten: so waget J.
Christus (das Ebenbilde
des vn sichtbaren Gottes /
Col. 1. v. 15. vnd der Glantz
seiner Herrligkeit / Hebr. 1.
v. 3.)

v. 3.) sein Blut dran. Ja/dieser ist/ durch welchen wir endlich das verlorne Bild wieder erlangen / biß es dort im himlischen Paradiß vnd neuen Jerusalem ohn allen Mangel rechtschaffen leuchten vnd funckeln wird. Hievon prediget des HERRN JESU außerswehlt Rüstzeug/ Act 9. v. 15.

Nu aber spiegelt sich in vns allen des D E X T E R Klarheit mit auffgedecktem Angesichte; vnd wir werden verkläret in dasselbige Bilde von einer Klarheit

a vij heit

heit zu der andern / als
vom Geist des Herrn /
2. Cor. 3. v. 18.

So leget nu von euch ab
nach dem vorigen Wan-
del den alten Menschen /
der durch Lüste in Irr-
thumb sich verderbet.
Ernewert euch aber im
Geist ewers Gemüts / vñ
ziehet den newen Men-
schen an / der nach Gott
geschaffen ist / in recht-
schaffener Gerechtigkeit
vnd Heiligkeit / Eph. 4. v.
22. 23. 24.

Sie=

Ziehet den alten Menschen
mit seinen Wercken auß/
vnd ziehet den newen an/
der da vernewert wird zu
der Erkendnis nach dem
Ebenbilde des / der ihn
geschaffen hat / Col. 3. v. 9.
& 10.

So ziehet nun an / als die
Ausgerwehleten Gottes/
Deiligē vñ geliebtē / hertz=
liches Erbarmē / Frennd=
lichkeit / Demut / Sanfft=
mut / Gedult; vñ vertrage
einer den andern / vnd ver=
gebet euch vnternander /
so

so jemand Klage hat
wider den andern.
Gleich wie Christus
auch vergeben hat: also
auch ihr. Aber alles
aber ziehet an die Liebe/
die da ist das Band der
Vollkommenheit / Ibid.

v. 12. 13. 14.

Weil dann Gott vns Men-
schenblumen so gnädig bedacht/
vnd zu seinem Ebenbilde / auch
zu keinem Distel- oder Dorn-
strauch / zu keinem vnvernünfftis-
gen Schaff oder Kinde / viel
weniger zu einem grimmigen
Beer

Beer/oder zu einer vergiftigen
Otter erschaffen: so ist billich
der erste vnd erste Dank/wel-
chen ein jeder vnter vns diesem
vnserm Schöpffer dafür schül-
dig ist.

Inmassen dann solches nicht
allein der löbliche König Al-
phonfus, sondern auch der
heydnische Plato erkandte.
Denn es danckete dieser weise
Mann in seinem letzten Alter
der Natur vnd seinem Genio
für dreyerley; daß er nemlichen
1. ein Mensch/vnd nicht eine
Bestia, 2. ein Grieche/vnd
nicht

nicht ein Barbarus, 3. Zur
Zeit Socratis, seines Præce-
ptoris, were geboren worden.
Sabellic. Lib. x. Cap. XIII.

Also wird in Lucheri Schriff-
ten die Geschichte angezogen/
daß zur Zeit des Concilii zu
Costniz (da Johann Hus ver-
brand worden) zween reitende
Cardinal im Felde ohn gesehr
einen Hirten gesehen/ der allda
gestanden vnd geweinet. Des-
wegen der eine Cardinal zu ihm
geritten/ vmb sein Anligen fra-
gende.

Darauff endlichen der Hirt/
wel-

welcher lange für Weinen kein
Wort machen kondte / auff eine
grewliche Kröte gewiesen / vnd
die Ursach seines Weinens an-
gezeiget / nemlichen / daß ihn
G. D. zu einem vernünftigen
Menschen / vnd nicht so unge-
stalt / wie den Barm / erschaf-
fen ; er aber dasselbe noch nie er-
fandte / viel weniger Gott dafür
Danck gesagt hette.

O bedenck es / Mensch / vnd
dancke alle Stunde vnd Au-
genblick der N. Dreyfaltigkeit!

Sihe! du bist zu Gottes Bilde
erschaffen. Was kan je schöner
seyn? Sihe!

Sihe! du bist mit Christi Blut
gerciniget. Was kan tröst-
licher gesagt werden?

Sihe! du bist des H. Geistes
Tempel vnd Wohnung;
solt auch vor Gott ewiglich
leben. Was kan dich mehr
erfrewen?

II. Sind die Blumen vnd
die Menschen zu be-
trachten vnd zu ver-
gleichen respectu HO-
NORIS, nach ihrer
Ehre.

Der Blümlein sind zweyerley:
I. Gartenblümlein; die mit
einem

einem starcken Zaun verwaret
sind / auch gute Wartung ha=
ben.

2. Feldblümlein; die vnver=
schlossen sind. Jederman kan
ihnen vbern Hals lauffen. Ha=
ben keinen Schutz / keine War=
tung. Niemand pfleget ihrer /
als der liebe Gott.

Also sind zweyerley Men=
schen : edele vnd vnedele /
reicher vnd armer Leute
Kinder. Jene sind die Gar=
tenblümlein : diese aber die
Feldblümlein. Jene haben
ihre starcke Zäune / ansehentliche
Freun=

Freunde / gute Bihlein; vnd
gedeyen doch zu Zeiten gar we-
nig darbey. Diese aber essen
sich offte des lieben Brots nicht
satt / giessen auch darneben
schlechte Wasser in sich; vnd
sind doch darbey frisch / starck/
gesund vnd gestalt / wie die ge-
mahleten Lößlein.

Vnter solche Feldblümlein
gehöre sonderlich arme Wid-
wen vnd Waisen: vber wel-
che jederman mit Füßen her-
lauffen wil; der ernstest War-
nung vnd Dråwung Gottes zu
wider.

Ihr

Ihr solt keine Widwen vñ
Waisen beleidigen. Wirst
du sie beleidigen: so wer-
den sie zu mir schreyen/vñ
ich werde jr Schreyen er-
höre. So wird mein Zorn
ergrimmen/ daß ich euch
mit dem Schwert tödte/
vñ ewer Weiber Widwen/
vnd ewer Kinder Waisen
werden/Exod. 22. v. 22.

So spricht auch Syrach:
(Der DEXX) veracht des
Weisen Gebet nit/noch die
Widwe / wenn sie klagt.
Die Thranender Widwen
flief-

fließen wol die Backen
herab / sie schreyen aber
vber sich wider den / der
sie heraus dringet / c. 35.
v. 17. 18. 19.

Vnd sagt demnach S. Ja-
cobus nicht vergeblich;
Es sey ein reiner vnd vnbe-
fleckter Gottesdienst für
GOTT dem Vater / die
Waisen vnd Widwen in
ihrem Trübsal besuchen /
vnd sich von der Welt
vnbefleckt behalten / c. 1.
v. 27.

[Im Griechischen stehet:

Im

Ἐπισκεπείτω αὐτὸν ὁ φανὸς καὶ χή-
ρας. Das heisset: Ein Auge
auff sie haben: Zusehen
wie es ihnen gehe / vnd
was ihnen mangle: ih-
nen zu Hülffe kommen
mit Trost / Rath vnd
That.]

So erfordert auch die Noth
bey ihnen. Denn was sind
Widwen vnd Waisen? Die
elendesten Leute auff Erden.

Die Widwen sind ohne
Haupt. Die Waisen
sind ohne Hände.

Denn der Mann ist des
b. Weis

Weibs Haupt / Eph. 5. v. 23.
Vnd der Vater ist des Kindes
Hand: der verschaffet ihm
Speise vnd Tranc / Kleidung /
vnd was es mehr bedarff.

Gleich wie nun die Glieder
am Leibe sich nicht selbstem re-
gieren können / wenns ihnen am
Häupte mangelt; vnd gleich
wie der Mensch nichts arbeiten
noch erwerben kan / wenns ihm
an Händen gebricht: Also weiß
sich ein arme Widfraw nach
tödlichem Abgange ihres Häup-
tes vnd Hauswirths nicht selbstem
zu regieren / noch in ihrem
Beh-

Wehstande zu schützen. Wie es dann wol seyn mag / daß vnser Deutsche die Widwē von dem Weh genennet haben. Vnd wenn des Vaters Hand dem Kinde durch den zeitlichen Tod entzogē: so muß es / als ein dürftiges Wdisslein / offte Hunger leiden / dieses vnd jenes darben.

Wiewol aber Widwen vnd Waisen der gestalt weder Häupt noch Hände haben / vñ mit dem größten geschlagen sind: so ist doch ein Trost vber allen Trost / welchen inen der H. Geist durch Davids Mund zuspricht / daß

b ij

nem.

nemlichen Gott ein Vater der
Waisen / vnd ein Richter
der Witwen sey / ψ . 68 v. 6.
Weil der Mann vnd Vater le-
bet / (wie er dann in Ewigkeit
nicht stirbet / noch sterben kan)
so haben sie noch den besten
Freund / den besten Regierer /
Sorger vnd Versorger: der sie
nicht allein zeitlich / sondern
auch (da sie im Glauben bis an
das Ende beharren) ewiglich
erhalten / vnd zu ihren verlohrenen
Schatzen / zu ihren lieben
Männern vnd Vätern / wieder
bringen wird.

Der

Der D L R R behütet
Fremdlinge vnd Wai-
sen/ vnd erhelte die Wid-
wen/ ψ . 146. v. 9.

III. Sind die Blumen vnd
die Menschen zu be-
trachten vnd zu ver-
gleichen resp. ad AL-
TORIS, nach ihrer
Nahrung.

Die Blümlein bedürffen
dreyer nötiger Dinge:

Fürs 1. gutes Erd-
reichs.

Fürs 2. guter Feuch-
tigkeit.

b iij

Vors

Fürs 3. guter Wärme.

Also / wenn wir in vnserm Christenthumb gedeyen wollen / so müssen wir haben:

Fürs 1. einen guten Boden / nemlichen vnseres Hertzen. Dasselbe muß mit dem Grabscheid wahrer Busse wol durcharbeitet vnd nicht steinicht seyn / wie der Fels / auff welchen etliches von dem Samen fiel / der von dem Seeman im Evangelio geseet war; Vnd da es auffgieng verdorret es / darumb / daß es nicht

nicht Saft hatte/ Luc. 8. v.
5. & 6.

Fürs 2. einen guten
Regen/nemlichen des Gött-
lichen Wortes: der vns fein
befeuchte vnd durchneke. In-
massen denn solches Geistli-
chen Kirchenregens mit liebli-
chen Worten auß Gottes
Munde gedacht vnd erwehnet
wird:

Gleich wie der Regen vnd
Schnee vom Dimmel
fellet / vnd nicht wie
der dahin kömpt /
sondern feuchtet die
b iiij Er=

Erden / vnd machet sie
fruchtbar vnd wach=
send / dasz sie gibt Sa=
men zu seen / vnd Brot
zu essen : Also soll das
Wort / so aus meinem
Munde gehet / auch
seyn. Es sol nicht wie=
der zu mir leer kommen /
sondern thun / das mir
gefellet / vnd sol ihm ge=
lingen / dazu ichs sende /
Esa. 55. v. 10. & 11.

Fürs 3. einen guten Son=
nenschein / nemlichen des
D^{er}ren ^Iesu : welcher ge=
nen=

nennet wird Sol justitiæ, die
Sonne der Gerechtigkeit/
Mal. 4. v. 2. Denn mit den
Stralen seiner Gnade beschei-
net er vns / vnd erwärmet vn-
sern kalten Herzboden mit dem
Pfingstfeuer des H. Geistes /
Act. 2. v. 3.

Ja freylich / freylich müssen
wir dich / H & X X Jesu / als
vnser eynige Krafftsonne /
als vnser eynige Trost- vnd
Lebenssonne / haben. Alles /
was die natürliche Sonne
auffm Erdboden vnd an den
Erdblümlein verrichtet oder
b v wir=

wircket / daß wirckest vnd ver-
richtest du an vns Erdwürmlein
vnd Menschenblümlein auch.

Die natürliche Sonne erfül-
let Gärten / Wiesen Berg vnd
Thal mit allerley Blümlein.
Also machestu / HErr Jesu / vn-
sere Herzgärtlein aller Blüm-
lein voll. Du bespieltest vñ zierest
sie mit den schönsten Drey-
faltigkeitblümlein / mit
GottsGnad / mit Christ-
wurtz / mit heiligen Geists-
wurtzel / mit Ehrenpreis /
Dimmelschlüssel / Blaw-
sorgen / je länger je lieber /
Ein-

Einblat / 2c. Von dir kömpt
Erkennnis Gottes vnd der ganz
hen N. Dreyfaltigkeit / Danck=
sagung / Gebet / Himmelsorge /
Glaube / Einigkeit / etc.

Die natürliche Sonne locket /
bringet vnd gebietet die Blüm=
lein auß dem Samen. Also zeu=
gest vnd gebierest du vns / HErr
Jesu / auß dem vnvergenglichen
Samen des N. Evangelij: wel=
ches von dir / dem gebenedeyten
Weibesamen / im Paradeis de
allererste Seelentrost bringet vñ
verkündiget. Gen. 3. v. 15. Dessen
erinnert S. Petrus die bekerten

b. vj

Hey:

Heyden / vnd schreibet / daß sie
wiederumb geboren seyn / nicht
ausz vergenglichem / son-
dern ausz vnvergengli-
chem Samen / nemlich /
ausz dem lebendigen Wort
Gottes / das da ewiglich
bleibet / 1. Epist. 1. v. 23.

Die natürliche Sonne thei-
let den Blümlein Krafft vnd
Leben mit: Ja / die Blümlein
haben ihr Leben in der Wurzel.
Also haben wir vnser Leben in
dir / H E R R J E S U / der du bist
die Wurzel Isai / Esa. 11.
v. 1. In dir leben / weben
vnd

vnd sind wir / Act. 17. v. 28.
vnd daher spricht der Evange-
list: In ihm war das Le-
ben / Joh. 1. v. 4. Desgleichen
rühmet der Apostel: Christus
ist mein Leben / Sterben
ist mein Gewin / Phil 1. v. 21.
Du wirst auch allen Toden / die
auff dich getrawet haben / nach
Art der natürlichen Sonnen
(welche Gras / Kraut / Blumen
vnd Bäume / so im Winter tod
gewesen / im Lenzen wieder rege
vnd lebendig machet) im Frū-
ling des Jüngsten Tages ein
newes Leben verleihen ; laut
b vij Pro-

Propheetischer vertroöstung:
 (D R R R) deine Todten
 werden leben / vnd mit
 dem Leichnam auffer-
 stehen. Wacht auff / vnd
 rühmet / die ihr ligt vn-
 ter der Erden / Esa. 26.
 v. 19.

O Jesu / Jesu ! diesen Son-
 nentrost bilde mir feste ein / vnd
 hilff / daß ich in meinem ganken
 Lebenslauff ein recht Sonnen-
 wendel sey / daß mein Herz
 immerdar sich zu dir wende vnd
 lehre ; ja / daß ich mich von Fuß
 auff in dich Sonnen der Ge-
 rech-

rechtigkeit kleide / gleich wie das
Weib beym H. Johanne mit
der Sonnen bekleidet war /
Apoc. 12. v. 1.

Läß mich auch am letzten En-
de dieses zeitlichen Lebens mit
deinem klaren Sonnensprüch-
lein sanfft entschlaffen:

Die Gerechten werden
leuchten wie die Sonne
in ihres Vaters Reich /
Matth. 13. v. 43.

Als dann wil ich gleubiger
SonnenChrist in diesem Reich
dich Christsonnen / wie ein Ade-
ler diese Weltsonnen / mit
vner-

vnverwandten Augen ewiglich
anschawen. Denn das ist der
Wille des / sprichstu selbstien/
der mich gesand hat / dasz/
wer den Sohn sihet / vnd
gleubet an ihn / habe das
ewige Leben / vnd ich wer-
de ihn aufferwecken am
jüngsten Tage / Joh. 6. v. 40.

IV. Sind die Blumen vnd
die Menschen zu betrach-
ten vnd zu vergleichen
respectu COLORIS, nach
ihrer Farbe.

Die Blümlein haben man-
cherley Farbe vnd Kleidung.

Als

Als der Erzbischoff vnd
Hauptsuperintendens vnserer
Seelen / Jesus Christus / vn-
ter andern Argumenten vnd
Gründen wider die schändliche
Bauch- vnd Mammonsorge
prediget: da führet er folgende
Wort ein / vnd erinnert:

Warumborget ihr für die
Kleidung? Scharwet
die Lilien auff dem Fel-
de / wie sie wachsen Sie
arbeiten nicht / auch
spinnen sie nicht. Ich
sage euch / das auch Sa-
lomon in aller seiner
Derr-

Derrligkeit nicht bekleidet
gewesen ist / als derselbigen
eins. So dann Gott das Gras
auf dem Felde also kleidet / das
doch heute stehet / vnd
Morgen in den Ofen geworffen
wird : solt er das nicht viel
mehr end thun $\epsilon\ \omicron\lambda\iota\gamma\acute{o}\pi\iota\sigma\iota$! O ihr
Kleinglaubigen ! Matth.
6. v. 28. 29. 30.

Lehret damit / wie Gott der
himlische Vater die Blümlein
auff dem Felde ohn all ihr
arbeiten / spinnen vnd wirken so
herr-

herrlich kleide vnd schmücke/
daß sie auch den grossen Wun-
derkönig/Salomonen/in sei-
ner Königlichen Tracht vnd
Pracht mit irem Ornat bey wei-
tem ubertreffen. Denn kein Ge-
wand/kein Teppich/kein Sam-
met vnd Seiden hat je so artige/
natürliche/schöne Farbē/als die
Erdblümlein. Den beste Kunst-
malern/die sonstē ein Menschē
bild leichtlich repræsentiren vñ
entwerffen können/geben diese
Feld-vñ Gartēgewächse manch-
mal am meistē zuschaffen. Es ist
auch die Gestalt an manchem so
wun-

wunderbarlich / daß Schnei-
der / Weber vnd Seidensticker
darüber bethrönet vnd scham-
rot gemacht werden.

Sihe doch / mein Christ / ih-
ren roten / ihren grünen / ihren
gelben / ihren blawen / ihren
leibfarben Habit / ihr selbstge-
wachsene Röcklein / Schäub-
lein vnd Häublein / Hütlein vnd
Krönlein / Härlein vnd Stern-
lein / Börtlein vnd Schnür-
lein / Fransen vnd dergleichen /
darinnen sie prangen / vnd sich
schawen lassen.

Die Kleidertracht der Lilien
ist

ist etwan ein weisser Atlas; der
Kauten etwan ein grüner Car-
teck, der Nägelein etwan ein ro-
ter Damast; der Viole etwan
ein gelber Taffet; der Rosen
etwan ein leibfarber Sammet:
jede so artig vnd zierlich / daß
sich vnser Vernunfft darüber
verwundern / vnd vnser Herz
darbey gleich lachen muß.

Da lobet ja recht das Werck
den Meister. Was? wie kan
oder mag das Werck den Mei-
ster recht loben?

Wenn wir gleich alles
hoch rühmen / spricht
Syr.

Spr. Was ist das? Er ist doch noch viel höher/weder alle seine Werck. Der **DEUS** ist vnaussprechlich groß / vnd seine Macht ist wunderbarlich. Lobet vnd preiset den **DEUM** / so hoch ihr vermüget / Er ist doch noch höher. Wir sehen seiner Werck des wenigst. Denn viel grössere sind vns noch verborgen/c. 43. v. 30, 31. 32. 36.

Gleich wie nu die Blümlein mancherley Farbe haben:

Al.

Also ist die Hoffarbe der Menschen auch nicht einerley.

Einer hat Glück / der ander Unglück. Einer lebet im Friede / der ander im Unfriede. Einer ist gesund / der ander vngesund.

Timotheus, ein Fürst zu Athen / war so glücklich / daß ihn die Mahler deswegen abbildeten / als wenn er in seinem Gezelt vnd Feldlager schliesse / das Glück aber ihme oben vberm Häupte schwebete / welches ihme die Städte
in

in sein Netz zu führete vnd einbrechte. Apud Ælian. variæ Hist. Lib. XIII. *Quod conspicatus; Si dormiens, inquit, urbes capio: quid puratis me facturum, cum vigilâro?* Ex officinâ Textoris, p. 394. Dargegen wolte es dem Codro nirgend glücken.

David hatte des lieben Elends vnd Unglücks sehr viel; vnd da sein Sohn / Salomo / in Ruhe vnd Friede lebete: mußte er dargegen Unfriede vnd Verfolgung / eine nach der andern leiden.

Der

Der weise Socrates war stets eines frischen / starcken vnd gesunden Leibes; vnd als die Athenienser ins gemein (πανδημει, popularim) franck lagen / also / das sie eins theils starben / eins theils aber dem Tode sehr nahe waren: da schreibt vorermelter Aelianus vom Socrate:

Σωκράτης ἢ μόνον ὄσκι ἐνόσησε
πρὸ δαχύν. Lib. eodem.

Dargegen war Lazarus vor des reichen Mannes Thür ein elender vnd siecher Tropff / Luc. 16. v. 20. & 21.

V. Sind die Blumen vnd
c die

die Menschen zu betrach-
ten vnd zu vergleichen
respectu O D O R I S, nach
ihrem Geruch.

Die Blümlein geben einen
lieblichen Geruch von sich.
Denn was mangelt der Primu-
lae veris, dem Schlüsselblüm-
lein? oder dem Lilio convalli-
um, dem Meyenblümlein? der
köstlichen Rosmarin? dem
kräftigen Majoran? dem ede-
len Lavendel vnd deutschen
Nardo?

Also gehet der süsse Geruch
deiner Erkendnis / H E R R

JE

Jesus / auß unserm Herzen:
von welchem Sanct Paulus
sein Danckgebetein hören les-
set:

GOTT sey gedancket / der
vns allezeit Sieg gibt
in Christo / vnd offen-
baret den Geruch sei-
ner Erkendnis durch
vns an allen Orten.
Denn wir sind Gott
ein guter Geruch Chri-
sti / beyde vnter denen /
die selig werden / vnd
vnter denen / die verlo-
ren werden: Diesen ein

c ij

Ge

Geruch des Todes zum
Tode; Jenen aber ein
Geruch des Lebens zum
Leben / 2. Corinth., 2. v. 14.
15. 16.

Vnd wenn wir beten / loben
vnd danken: so ist vnser Herrs/
Mund vnd Zunge ein Geistli-
cher Reuchaltar / dessen Weyr-
rauch vnd Geruch durch die
Wolcken in den Himmel pe-
netriret, vnd Gott dem Vater
sehr angenehm ist.

Vom Habel siehet im A. T.
das er von den Erstlingen
seiner Werde / vnd von ih-
rem

rem fetten Opffer gebracht
habe. Drauff folget: Vnd der
D~~E~~XX sah egnädiglich an
Nabel vnd sein Opffer/
Genes. 4. v. 4. Vnd David
bauet (in der Tennen Ar-
nan / des Jebusiters) dem
D~~E~~rrn einen Altar / vnd
opfferte Brandopffer vnd
Danckopffer. Vnd da er
den D~~E~~rrn anrieff: erhö-
ret er ihn durchs Feuer
vom Himmel auff dem
Altar des Brandopffers/
1. Chron. 22. v. 26.

Aber vnser Lob= vnd Danck=

c iij

opf=

opffer im N. T. ist dem All-
mächtigen der beste Geruch.
Inmassen er dann selbst den dar-
zu anreget vnd sagt:

Opffere Gott. Danck / vnd
bezahle dem Höhesten
deine Gelübde; vnd ruf-
fe mich an in der Noth /
So wil ich dich erretten:
so soltu mich preisen / ψ .
50. v. 14. & 15.

Dieses wuste der Königliche
Propheet wol / drum erhub
er seine Zunge:

Ich wil den Namen Got-
tes loben mit einem
Lied /

Lied/vnd wil ihn hoch
ehren mit Danck.

Das wird dem W. Ern
basz gefallen / denn
ein Farr / der Hör-
ner vnd Klawen hat/
ψ. 69. v. 32. & 33.

Unsere Schafe vnd Kin-
der / die wir Christen opffern/
sind die Farren vnser Lip-
pen/Hos. 14. v. 3. die herzhlichen
Seuffzerlein / die sehnlichen
Gebetlein / die süßen Psalm-
lein zu G D T T / vnserm
Schöpffer.

c iiij

Denn

Denn also nennet Syrach
die Psalmen Davids.

Er sang von gantzem
Hertzen / vnd liebete
den / der ihn gemacht
hatte. Er stiftet Sen-
ger bey dem Altar / vnd
liesz seine süsse Lieder sin-
gen / c. 47. v. 10. & 11.

Freylich sind Davids Psal-
men süsse Lieder / voll süßes
Geruchs / welcher den All-
mächtigen (also zu reden) zu
sich zeuche / den Satan aber von
sich treibet ; wie zu sehen in
Sauls Histori. Denn wenn
der

der junge David in die Harffen
sang: so wiche der böse
Feind von ihm / 1. Sam. 16.
v. 23.

Auch sind Davids Psalmen
voll süßes Safftes / vnd süßes
Trostis. Ja / der Psalter ist ein
Apothec / voll süßer vnd kräfti-
ger Herzkrauterlein; das beste
Buch auff Erden / spricht
Herbergerus; das künstlich-
ste Breviarium zur Freude
vnd zum Leide; die edleste
Panacéa Christianorum. Im
I. Stück von dem Psalterpara-
deis / p. 7.

c v

Luth.

Luth. Wo findet man feiner
Wort von Freuden/
denn die Lobpsalmen
oder Danckpsalmen ha-
ben? Da siehestu allen
Heiligen ins Hertze/
wie in schöne lustige
Gärten / ja / wie in den
Himmel; wie feine
hertzliche lustige Blu-
men darinnen auffge-
hen von allerley schönen
frölichen Gedancken ge-
gen Gott vnd seine Wol-
that. In der Vorrede auff
den Psalter.

Man

Man findet darinnen An-
gentrost / Engelsfus / Wol-
gemut / Dertzfrewd oder
Leberkraut / Grundheil /
etc.

Solcher Psalterblümlein
vnd Röslein wil ich erliche abe-
brechen vnd einmischen:

Der **D E X A** lebet / ψ . 18.

v. 47.

Seine rechte Hand hilfft
gewaltiglich / ψ . 20.

v. 7.

Der **D E X A** ist meines
Lebens Krafft / ψ . 27.

v. 1.

c vj

Wol

Wol dem Volck / des der
DERR ein Gott ist / ψ . 33.
v. 12. & 144. v. 15.

Schmeckt vnd sehet / wie
freundlich der DERR
ist / ψ . 34 v. 9.

Er wirds wol machen / ψ .
37. v. 5.

Der DERR hat das Recht
lieb / vnd verlest seine
Heiligen nicht. Ewig-
lich werden sie bewaret /
Ibid. v. 28.

Die Gott suchen / denen
wird das Dertz leben /
 ψ . 69. v. 34.

Isra

Israel hat dennoch Gott
zum Trost; wer nur rei-
nes Hertzen ist / ψ . 73. v. 1.

Der alle Dülffe thut / so
auff Erden geschicht / ψ .
74. v. 12.

Der dir (meine Seele/) alle
deine Sünde vergibt /
vnd heilet alle deine Ge-
brechen / ψ . 103. v. 3.

Den Frommen gehet das
Licht auff im Finster-
nisz von dem Gnädigen/
Barmhertzigen vnnnd
Gerechten / ψ . 112. v. 4.

Des Gerechten wird nim-
c vij mer-

mermehr vergessen/Ibid.
v. 6.

Der D E R K ist allen gü-
tig/vnd erbarmet sich al-
ler seiner Werck / ψ . 145.
v. 9.

Er hilft den Elenden herr-
lich / ψ . 149. v. 4.

Vnd daß ichs fürke / so ist
alles an vnd in vns ein süßer
vnd lieblicher Geruch für Gott.

Wenn wir das Opffer
vnd den Gottesdienst vn-
seres Glaubens fürnemlichen
in acht nemen / Phil. 2. v. 17.

Wenn wir vnser Leibe be-
geben

geben zum Opffer / das
da lebendig / heilig vnd
GOTT wolgefellig sey /
Rom. 12. v. 1.

Wenn wir auch der Opffer
gegen vnsern Nehesten / dem=
selben wolzuthun vnd mit
zutheilen / nicht vergessen /
Hebr. 13. v. 16.

Ja / wenn die herrlichen
Tugendblümlein in vnsern
Herzgärtlein allzumahl sich
herfür thun / vnd von dem
Lufftlein oder Windlein des
heiligen Geistes rege ge=
macht

macht werden; Liebe /
 Freude / Friede / Gedult /
 Frendlichkeit / Gütig=
 keit / Glaube / Sanfft=
 muth / Keuschheit / Gal.
 5. v. 22.

VI. Sind die Blumen vnd
 die Menschen zu be=
 trachten vnd zu ver=
 gleichen respectu DO=
 LORIS, nach ihrem
 Leiden.

Die Blümlein müssen viel
 außsehen; Hitze der Son=
 nen / Kälte der Luft /
 Schärffe des Wintes /
 Naf

Maße des Regens. Menschen vnd Vieh lauffen mit Füßen drüber hin: richten sie vbel zu: beschädigen vnd verderben sie auch wol gar.

Also / wer kan vnd wil vnser Elend all mit einander berechnen?

Es ist ein elend jämmerlich Ding vmb aller Menschen Leben / Syr. 40 v. 1. Der Gerechte muß viel leiden / ψ . 34. v. 20.

Des Unglücks des Menschen ist viel bey ihm / Ecclesiastæ c. 8. v. 6.

[Im

[Im Lateinischen Wörtlein
stehet eine Zahl von 1055.
Unglück: *MULTA ho-
minis afflictio.*]

L. ANN. Seneca spricht:
Omnis vita supplicium est. L.
de Consol. ad Polyb. Cap.
XXVIII.

Was ist dann eigentlich die
Ursach? R. PECCATUM, die
Sünde. Denn der Tod (vñ
alle Vorläuffer des Todes /
Trübsal / Jammer / Angst /
Kummer vnd Kranckheit) ist
der Sünden Sold / Rom. 6.
v. 23.

Dem

Demnach/gleich wie in specie vom Geitz gesagt vnd geflagt wird: Geitz ist eine Wurtzel alles Obels / I. Tim. 6. v. 10. Also vnd vielmehr kan ich in genere sagen vnd flagen: Sünde ist eine Wurtzel alles Unglücks.

Wie so gar leicht hetten unsere Erkeltern solche Wurzel/ die Sünde/ vnd ihre Frucht/ alles Unglück / Noth vnd Tod / verhüten können / wenn sie nur von der verbotenen Baumfrucht nicht genaschet hetten! Gen. 3. v. 6.

Denn

Denn Gott hatte den Garten
in Eden mit dem Baum des
Lebens / vnd mit dem
Baum des Erkendnis gu-
tes vnd böses versorget /
Gen. 2. v. 8 & 9.

Da solten nun Adam vnd
Eva einen Unterscheid halten.

Jener Baum solte ihnen
zu stettwerendem Leben / zu stett-
werender Jugend / Stärke vnd
Gesundheit dienen / vnd sie mit
seinen Früchten ohne einigen
Mangel / Hunger vnd Anstoß /
ohne einige Trawrigkeit /
Sorgfeltigkeit / Müheseligkeit /
Mat.

Mattigkeit / Schwachheit /
Krankheit vnd Sterblichkeit
erhalten.

Ach Gott / Gott! were das
nicht ein vberaus köstliches Pri-
vilegium gewesen! Mangel-
haffte / hungerige / anstößige /
trawrige / sorgfeltige / müheseli-
ge / matte / schwache / krancke
vnd sterbende Leute / die jeko
auffm Siechbette den Stab zur
Hand nemen / vnd mit dem
schwarzgelben Boten von hin-
nen fort wandern sollen / könn-
nen es am besten verstehen.

Dieser Baum aber solte
ihre

ihre Kirche vnd Kloster / ihre
Capell vnd Cankel seyn / dar=
bey vnd darunter sie den Sab=
beth gefeyret / vnd den Gottes=
dienst verrichtet hetten: Der
auch ab eventú, vom Aufgan=
ge / ein Baum des Erkend=
niß gutes vnd böses genen=
net worden; gleich wie das
Dadderwasser seinen Na=
men daher bekam / weil die Is=
raeliten mit dem HERN darü=
ber gehaddert hatten / Num. 20.
v. 13. Denn auß Gottes Ord=
nung brachte er solche Früchte /
daß / wer davon essen würde /
der =

derselbe zwischen dem guten vñ bösen vnterscheiden köndte / auch darneben verstehen vnd erkennen solte / was für Güter er durch seinen Ungehorsam verscheret / vnd in welch Unglück er sich gestürket hette.

Weil aber das vnachtsame vnd unglückselige Par / Adam vnd Eva / das grosse Herrngebot vberschritten: sind sie nicht allein von dem Baum des Erkendnis gutes vnd böses vertrieben / sondern es ist ihnen auch die Strasse zum Baum des Lebens verlegt worden.

Des

O des kläglichen Elendes!
Vnd daher kömpts / das wir/
ihre Kinder vnd Nachkommen/
so elende Blümlein sind. Denn
ihre Sünde ist unsere Sünde/
vnd ihre Straffe ist unsere
Straffe / Rom. 5. v. 12. Doch
habe Gott Dank in Ewigkeit!
Denn wie durch eines
Sünde die Verdammnis
vber alle Menschen kom-
men ist: also ist auch
durch eines Gerechtig-
keit die Rechtfertigung
des Lebens vber alle
Menschen kommen /
Ibid. v. 18. Der

Der Baum des Lebens/
Prov. 3. v. 18. nemlichen/ JE-
sus Christus/machet am Baum
des Creuzes alles wieder gut/
vnd gibt vns durch sein Evan-
gelium rechtes Erkendniß des
guten vnd des bösen; des guten
in dem: Wer da gienbet/der
wird selig werden; des bö-
sen in dem: Wer aber nicht
glenbet / der wird ver-
dampt werden / Marc. 16.
v. 16.

Du edeler Baum/ HERR
Jesu! wie artig vergleicher
sich an dir alles mit dem Baum

D des

des Lebens im Paradiesgarte an
Stelle/an Esten/an Blät-
tern/an Blüte/an Früchtē/
an Krafft! denn siehe!

1. Stunde der Baum des Le-
bens mitten im Paradies.

HERR Jesu/ du siehest zur
Zeit deines Leidens mitten in
dem Weltparadies / in Judæa
zu Jerusalem. Dannenhero
K. David singet:

(Deus) operatus est salu-
tem IN MEDIO TERRÆ.

Gott hat Weil vnd Selig-
keit gewircket auff dem
Mittelplã des Erdreichs/

ψ. 74. v. 12.

2. Hat

2. Hatte der Baum des Lebens
seine breiten Aeste.

¶ H E R R I E S U / du breitest
vnd streckest am Creuz deine
Arm weit auß / vns zu umbfa-
hen vnd zu herken / zu decken
vnd zu schützen. Du gibst vns
Schatten vnd Schirm wider
den Plakregen Göttliches
Zorns / wider das Donnerwetter
des starcken Befehles / vnd wi-
der den Sturmwind der helli-
schen Anfechtung vnd Ver-
damnis / daß wir sicherlich rüh-
men können :

8 ij

So

So ist nun nichts verdamm-
 lichs an denen / die in
 Christo Jesu sind / Rom.
 8. v. 1.

3. War der Baum des Lebens
 mit schönen Blättern gezieret.

Herr Jesu. du hast wunder-
 schöne Blätter / holdselige /
 trewherkige vnd heilsame Re-
 den im lehren / wehren / bekeh-
 ren / ꝛ. sonderlich deine sieben
 Trostwort / vnd alle deine Gut-
 thaten.

4. Gabe der Baum des Lebens
 sehr liebliche Blüte.

Herr Jesu / du lestest deine
 Apf-

Apffelrote Blüte an Händen
vnd Füßen/ ja/ an deinem gan-
zen Leibe herfür brechen/ dem
schädlichen Apffelbiß Adams
vnd Eva damit zu begegnen.

Das erinnert vns auch/ du
liebes Christkindlein/ der kleine
Apffel/ welchen dir die Mahler
vnd Bildeschneider in dein lin-
ckes Händlein mahlen vnd
schnitzen.

5. Truge der Baum des Le-
bens nützliche Früchte.

HERR IESU/ du bringest
treffliche Früchte; Gottes
Dulde / Vergebung der
Sün-

Sünden / Doffnung der
 Auferstehung / vnd des
 ewigē Lebens Item: Trost
 zum Gebet / vnd Balsam
 zum Creutz / Stärcke wi-
 der Schwachheit / vnd
 Frewde wider Trawrig-
 keit / wider Angst / Todt
 Delle vnd Verdammis.

6. War der Blätter Krafft am
 Baum des Lebens ein immer-
 bleibendes vnd ewiges Leben.

HEX JEſu / die Krafft
 deiner Wohlthaten ist das ewige
 Leben allen / die an dich glau-
 ben. Denn wer an den
 Sohn

Sohn gienbet / sprichstu /
 der hat das ewige Leben /
 Joh. 3. v. 36.

Bist also der rechte Königli-
 che Regentenbaum im Gesich-
 te Nebucadnezars / der allen le-
 bendigen vnd leibhafftigen
 Welt = Wald = vnd Feldblüm-
 lein zu gute stunde.

Sihe! es stund ein Baum /
 sagte der König // mitten
 im Lande / der war sehr
 hoch / groß vnd dicke.
 Seine Höhe reichet bis
 in Dimmel / vnd brei-
 tet sich auß bis ans
 D iij En =

Ende des gantztes Land
des. Seine Äste waren
schön / vnd trugen viel
Früchte: davon alles zu
essen hatte. Alle Thier
auff dem Felde funden
Schatten vnter ihm/vñ
die Vogel vnter dem
Dimmel sassen auff sei-
nen Ästen / vnd alles
Fleisch nehret sich von
ihm/Dan. 4. v. 7. 8 9.

Aber hie müssen wir abebre-
chen / fort eilen / vnd die gelie-
bte Kürze bedencken.

VII. Sind die Blumen vñ
die

die Menschen zu be-
trachten vnd zu ver-
gleichen respectu LAN-
GUORIS, nach ihrer
Schwachheit.

Die Blümlein sind ein zart-
tes vnd schwaches Geschöpf.
Manchmal istis nur vmb ein ge-
ringes Lüfftelein zu thun: so ver-
färben sie sich / vnd liegen auff
der halbe. Es gehet mit ihnen
zu / wie der Prophet Nahum
redet:

Et flos Libani ELANGUIT.

Was auff dem Berge Li-
banon blühet / ver-
schmachtet / c. 1 v. 4. 211

Also sind wir auch zarter vnd schwacher Complexion. Dffte setzet vns nur eine schlechte Unmacht/ ein schlechtes Fieberlein zu/ oder ein scharffes Windlein stößet vns vnter Augen; ja/ ein kleines Kernlein oder Körnlein verstopffet vns im Nalse das Athemröhrlein: so neigen wir vnser Hauptlein/ erblaffen/ erkalten/ ersticken vnd strecken alle vier.

Andragoras war mit guten Freunden vber der Abendmalzeit lustig vnd frölich. Am Morgen sande man ihn tod.

Mar-

Martial:
 Lotus nobiscum est, hilaris
 coenavit & idem:

Inventus manè est mortu-
 us Andragoras. Lib. VI.

[Ein solcher Fall hat sich
 auch zu Herbst mit dem from-
 men Juristen / D. Johanne
 Schneidewino, Stolbergensi,
 vnserm seligen Landsmanne/
 zugetragen. Vid. Orat. Joach.
 Beustij, V. & JC Nob.]

Anacreon musie an einem
 Rosinörnlein ersicken. Apud
 Valer. Maxim. Lib. IX. Cap.
 XII.

d vs

Dia-

Diagoras Rhodius starb seinen dreyen Söhnen / die im fechten vnd kämpffen alle mit einander den Preiß erlanget / vñ ihre Ehrenkränklein dem alten Vater auff sein grawes Haupt gesetzt hatten / für Freuden in vnd vnter ihren Händen. Apud Agell. Lib. III. Noctium Att. Cap. XV.

Muß also das Königliche Wort gelten / vnd war bleiben:
Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras. Er blüet wie eine Blume auff dem Felde.

Wenn

Wenn der Wind darüber
geheth: so ist sie nimmer
da / vnd ihre Stete ken-
net sie nicht mehr / ψ . 103.
v. 15. & 16.

VIII. Sind die Blumen
vnd die Menschen zube-
trachten vnd zu verglei-
chen respectu MARCO-
RIS, nach ihrer Verwel-
ckung.

Die Blümlein nemen ein
Ende / vnd haben ihr bleiben
nicht. Sie müssen endlichen
verwelcken vnd verdorren / ver-
faulen vnd verwesen. Welches
d vij auff

auff mancherley Weise verbr-
sachet wird. Denn es wird das
eine vertreten / das andere ver-
schnitten / das dritte verhawen /
das vierdte zerrissen / das fünff-
te vom Wurm gebissen / oder
sonsten / in Mangelung der
Feuchtigkeit vnd des Regens /
von vbermäffiger Sonnenhize
getroffen vnd gestochen.

Also haben wir hie keine blei-
bende Stadt / Hebr. 13. v. 14.
vnd heisset:

Der Mensch vom Weibe
geboren / lebt kurtze Zeit /
vnd ist voll vnruhe: gehet
auff

auff wie eine Blume/vnd
felleet abe: fleucht wie ein
Schatten/vnd bleibt nit/
Job. 14. v. 1. & 2.

Alles Fleisch ist wie Gras/
vnd alle Herrlichkeit der
Menschen wie des Grases
Blumen. Das Gras ist
verdorret/vnd die Blume
abgefallen/1. Pet. 1 v. 24. ex
Esa. 40. v. 6.

Geseht / daß es jemand sehr
weit bringen / vnd an Alter
nicht allein den Mosaischen
Terminum, 80. Jahr / wie
Barfillai, 2. Sam. 19. v. 35.
son-

sondern auch die hochansehnliche Zahl/969. Jahr/wie Methusalah / Gen. 5. v. 27. erreichen (ja/nicht allein erreichen/sondern auch vberschreiten) möchte: so muß er dennoch mit Petro zu lest seine Hüften ablegen/2. Epist. I. v. 14. vnd dieser Welt gute Nacht geben.

Auch ist vnser Ende sehr vngleich. Denn einer stirbet am Stein/der ander am Schwulst der dritte am Schlage / oder/wenn das humidum radicale, die natürliche Feuchtigkeit im Menschen gar verzehret ist: so muß

muß alles an ihm vertrocknen
vnd verdorren.

HERR Jesu / du Brunn-
quell alles Trostes / laß ja mei-
ne Seele an meinem Ende nit
verschmachten / wenn dieselbe
deines Vaters Zornhize fühlet.
Sende mir den himlischen
Rohrmeister / **GOTT** den H.
Geist / der mir das Blutwässer-
lein auß deiner offenen Sei-
ten / Joh. 19. v. 34 in mein Herß
flöße / vnd die Angst meines Ge-
wissens damit abfühle.

Dem Propheten Elix ver-
trocknete sein Wasser am Bach
Erith /

Erith / 1. Reg. 17. v. 7. Du
 aber vertrocknest vnd versiegest
 mir nicht. Ich habe mich dein
 im Leben vnd im Sterben / ja /
 in alle Ewigkeit zu trösten. Du
 bist vnerschöpflich. Je mehr
 ich von dir hole: je mehr ich bey
 dir finde.

Gottes Brunnlein hat
 Wassers die Fülle / ψ .
 65. v. 10.

Behüte mich für allem vber-
 fluß / für allen vnreinen Lachen
 vnd Cisternen: damit mein
 Glaube vnd Gewissen dadurch
 nicht verunreiniget / vnd ich in
 deine

deine Klage nicht mit eingeschlossen werde:

Wein Volck thut eine zwoefache Sünde. Mich / die lebendige Quelle / verlassen sie / vnd machen inen hie vnd da außgehawene Brunnen / die doch löchericht sind / vnd kein Wasser geben / Jer. 2. v. 13.

Laß mich an dir hangen / vnd nach dir verlangen:

an dir mit festem Glauben;

nach dir mit starckem Schnauben:

mit

mit festem Glauben; auff
daß ich deiner Zusage genieße:
Wer an mich gläubet / von
des Leibe werden Strö-
me des lebendigen Was-
fers fließen / Joh. 17. v. 38.
mit starckem Schnauben;
auff daß ich meinen Ernst be-
zeuge / mit David schreyende:
Wie der Hirsch schreyet
nach frischem Wasser:
so schreyet meine Seele /
GOTT / zu dir. Meine
Seele dürstet nach
Gott / nach dem lebendi-
gen Gott / ψ . 42. v. 2. & 3.
Wenn

Wenn ich nur dich habe:
so frage ich nichts nach
Himmel vnd Erden.
Wenn mir gleich Leib
vnd Seel verschmacht:
so bistu doch / GOTT /
allezeit meines Hertzen
Trost vnd mein Theil /
ψ. 73. v. 25. & 26.

IX. Sind die Blumen vnd
die Menschē zu betrach-
ten vnd zu vergleichen
respectū TENORIS, nach
ihrer Beharrlichkeit.

Die Blümlein haben nicht
gleiche Ware. Sie verderben

zu vnterschiedenen Zeiten; ei-
nes klein vnd jung; das ander
groß vñ alt; eines im Dewe-
monat; das ander im Herbst
wenn man Grummet machet.

Also stirbet

Mancher in seiner Kind-
heit / wie Davids Söhn-
lein / 2. Sam. 12. v. 18.

Mancher in seiner Jugend /
wie der Jüngling zu Nain /
Luc. 7. v. 12.

Mancher in seiner Mann-
heit / wie der König Salo-
mo / 1. Reg 11. v. 43.

Mancher in seinem hohen
Alter / wie etwa der achtzig-

jährige Barsillai / 2. Sam.

19. v. 32. & 35.

Mancher im Sommer; Man-
cher im Winter / etc.

X. Sind die Blumen vnd
die Menschen zu betrach-
ten vnd zu vergleichen re-
spectu MESSORIS, nach ih-
rer Einernöte.

Die Blümlein werden eins
theils häufig / eins theils ein-
zel weise weg gereumet vnd ein-
gebracht / auch von Botanico,
Kräutel Doctor vnd Apotecer
in gute Aecht genommen /
vnd zur Nutzbarkeit in Kam-
mern

mern vnd Gewelben wol ver-
wahret. Keines wird außge-
schlossen/es sey im Garten oder
auff der Wiesen/im Felde oder
im Walde/im Thal oder auff
dem Gebirge/zu dieser oder je-
ner Zeit des Jahrs gewachsen
vnd eingeholet.

Also kömpt bißweilen ein
grosses Landsterben/welches die
Leute mit grossen Hauffen hin-
weg nimpt. Oder man trägt
heute einen/vnd Morgen oder
Übermorgen aber einen zu
Grabe.

Der Tod ist der Meder.

Der

Der Todengräber ist der
Hewrecher mit seiner Hacken
vnd Schauffel.

Der Sarg mit der Bahr
ist der Hewwagen vnd

Der Kirchhof oder Got-
tesacker ist die Hewscheune.

Da verwahret vns nun der
himlische Botanicus vnd Apo-
thecarius in vnsern Gewelben
vnd Schlaffkammerlein auff's
trewlichste; nach Königlichem
Zeugniß:

Er bewaret (dem Gerechtē)
alle seine Gebeine / dasz
dernit eins zubrochē wird

ψ. 34. v. 21.

6

Vnd

Vnd vbergehet keinen gleich-
bigen Menschen / er sey gleich
in Königlichen Schloßern vnd
Fürstlichen Häusern / oder in
schlechten Bawrencavaten vnd
Köhlershütten / im Lenken oder
im Sommer / oder aber zu an-
dern Zeiten jung worden vnd
geboren. Denn es ist bey ihm
kein Ansehen der Person /
Eph. 6. v. 9. sondern in aller-
ley Volck / wer in fürchtet /
vnd recht thut: der ist ihm
angenehme / Act. 10. v. 35.

Alle / die wir Christlich le-
ben / vnd seliglich sterben / sind
vnd

vnd bleiben des frommen Gotes
 liebe Mertzenviolen /
 Sommerrosen / Herbst-
 blumen vnd Wintergrün:
 die er im grossen Früeling des
 Jüngsten Tages auß den Grä-
 bern in seinen himlischen Para-
 deisgarten versehen / vnd mit
 vnaussprechlicher Wonne (ih-
 me alldamit Preis / Danc vnd
 vnd Ehre zu dienen / vnd nützlich
 zu seyn) ewiglich erfüllen
 wird.

USUS

Exhortatorius, commonefa-
 ctorius & precatorius.

e ij

Da

Da sollen wir nun alle dran
seyn/ vnd vns beflieisigen / das
wir vns / als gute Blümlein/
antreffen vnd finden lassen ;

1. an Farbe / 2. an Geruch :

An Farbe / rot / weiß /
grün / gelbe vnd Dimmel=
blaw :

roth ; das wir vns der roten
Blutströpflein Jesu Christi
trösten.

weiß ; das wir in Unschuld/
in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit
leben.

grün ; das wir immerdar im
zunemen seyn / vnd vns bessern.

Gel=

gelbe; daß wir im guten/
wie das gelbe Gold im Feuer/
bestendig seyen.

Himmelblaw; daß wir
für allen Dingen Himmelsorge
haben / vnd nach dem Reich
Gottes trachten / Matt. 6 v 33.

An Geruch; daß wir von
lautern Gott wolgefälligen Tu-
genden riechen / vnd dieselben
an Tag geben.

Ist etwa eine Tugend /
spricht der Apost. ist etwa ein
Lob / dem dencket nach /
Phil. 4. v. 8.

Wer das thut: der hat sich
e iij des

des Himmels / des aller schön-
sten Lustgartens / vñ des H. Ern
Jesu / des himlischen Gär-
ners / Joh. 20. v. 15. zufrewen
vnd anzumassen. Denn eben
darumb nennet sich auch dersel-
be nicht eine Gartenblume /
die verschlossen ist / sondern ei-
ne Feldblume / da jederman
zu kommen kan / vnd spricht:
EGO FLOS CAMPI, Ich
bin eine Blume zu Saron /
(eine Feldblume. Denn Sar-
ron heisset Flachfeld / planities)
Cant. 2. v. 1. Weiler der Wei-
land aller Menschen ist /
I. Tim.

1. Tim. 4. v. 10. auch alle Menschen rufft: Kompt her zu mir/alle/Matth. 11. v. 28. vnd demnach alle Menschen einen freyen Zutritt zu ihm haben. Inmassen er dann auch deswegen nicht insondern für Jerusalem draussen auffm freyen Felde am Creuz mit aufgespannten Armen / alle Menschen damit zu umbfahren vnd zu herben/gehungen/Luc. 23. v. 33.

Ach mein allerliebster HErr
Jesu! welchem Feldblümlein
soll oder mag ich wol dich ver-
gleichen?

e iij

Wenn

Wenn ich meine Augen im
Bibelgarten hin vnd her wen=
de: so befinde ich / daß du ein
auszbündiges Violblüm=
lein bist.

Ein Violblümlein ist im
Jahr früe auff / vnd im Früe=
ling das erste mit.

HERR JEsu / du bist früe
auff im Paradies / vnd der: aller
erste / der vns die fröliche Zei=
tung von vnser Seligkeit brin=
get vnd verkündiget:

(Des Weibes Samen) sol
(Der Schlangen) den
Kopff zutretten / Gen 3.
v. 15. Bist

Bist auch vns allen zu Trost
vnd Heil die Früegejagte
Dinden/ψ. 22. v. 1.

Ein violblümlein ist ein
niedriges Sträuchlein; wäch-
set an geringen örten / an Zäu-
nen/ vnd henger das Häuptlein
zur Erden. Ja / es krecht auff
der Erden. Herr Jesu / du bist
von Hertzen demütig /
Matth. 11. v. 29. Vnd nimpst in
deiner Eufferung Knechtsge-
stalt an. Bist gleich wie ein
ander Mensch / vnd an Ge-
berden als ein Mensch er-
funden. Du niedrigest dich selbst

e v

vnd

vnd wirst mit deinem nieder-
 hangendem Håupte gehorsam
 bisz zum Tode / ja / zum To-
 de am Creutz / Philip. 2.
 v. 8.

Ein Violblümlein ist
 Himmelblaw vnd blawstrie-
 micht / mit einem Goldgelben
 Håuptlein in der mitten.

HEX Jesu / du kömpst
 vom blawen Himmel / vnd
 wirst in deiner Passion blaw
 von Striemen. Hast auch ein
 Goldgelbes Håuptlein / nem-
 lichen / deine Göttliche
 Natur.

Ein

Ein Violblümlein hat
5. Blätlein.

HERR JEſu / du haſt 5.
Wunden; zwo in Händen / vnd
zwo in Füſſen: eine aber in der
Seiten / ja / in deinem Herzen.
Darein wickeln vnd darinnen
verwahren wir vns zum ewigen
Leben. Dieſe Blätter dienen
zu der Geſundheit der
Deyden / Apoc 22. v. 2.

Ein Violblümlein iſt wie
ein Regenhütlein geſtalt / wens
vmbgeſtürket / vnd auff die
Blätlein geſeket wird.

e vj

HERR

Herr Jesu/ du bedeckest vns/
 daß kein Göttlicher Zornregen
 auff vns fallen / vnd vns treffen
 kan.

Wer vnter dem Schirm
 des Höhesten sitzt / vnd
 vnter dem Schatten des
 Allmächtigen bleibt:

Der spricht zu dē Herrn:
 Meine Zuversicht / vnd
 meine Burg/mein Gott/
 auff den ich hoffe/ ψ . 91. v.
 1. & 2.

Solcher Hut / Schirm vnd
 Schatte mangelte den Sodo-
 mitern / als der Herr Schwefel

sel vnd Feuer vom Himmel
herab auff sie regnen ließ / Gen.
19. v. 24.

Ein Violblümlein stercket
das Herz / vnd kühlet die Hitze :
dienet auch wider die fallende
Sucht.

Herr Jesu / du bist vnser
Herzsterckung / wie Paulus dir
Zeugnis gibt vnd spricht :

Der DERR stund mir
bey / vnd stercket mich / 2.
Tim. 4. v. 17. Kühlest auch vn-
ser Angsthitze / vnd erquickest
vns / Matth. 11. v. 28. Bewah-
rest vns darneben vnd vber das
e vij für

für dem ewigē Todesfall. Denn
 du hast dem Tode die Macht
 genommen / vñ das Leben
 vñd ein vergenglich Wesen
 ans Liecht bracht / 2. Tim.
 I. v. 10.

Ein Violblümlein gibt
 einen sehr lieblichen Geruch
 vñd Safft.

HERR JEsu / du bist am
 H. Creuz deinem Vater ein
 recht lieblicher vñd süßer Ge-
 ruch / Ephes. 5. v. 2. vñd alle
 deine Gebetlein / alle deine
 Sprüchlein / alle deine Wört-
 lein auß deinem Honigsüßen
 Mun-

Munde sind lauter Violens-
safft vnd Zucker.

Ein Violblümlein lehret
seiner Blättlein drey vnter
sich zur Erden/zwey aber vber
sich gen Himmel.

Herr Jesu/du fallest in dei-
ner Seelenangst sonderlich ni-
der auff dein Angesicht /
Matt. 26. v. 29. vnd betest zum
dritten mal / lb. v. 44. Omne
trinum perfectum. Sihest
auch auff gen Himmel / vnd
seufftest / da du zum Taubstum-
men sprichst : **Nepha-**
tha / das ist / Thue dich
auff.

auff. Vnd alsbald thaten
 sich seine Ohren auff / vnd
 das Band seiner Zungen
 ward losz / Marc. 7. v. 34 v. 25.

Diß Auffsehen gen Him-
 mel vnd diß Senfftzen sind
 die zwey vber sich geschla-
 gene Blätlein.

Hilff / mein Heiland / daß ich
 neben allen andern Christen dir
 solches sein ablerne; dreymal
 vnter mich / vnd zweymal
 vber mich sehe:

Vnter mich; daß ich 1. meine
 Sünde beweine.

2. mein Herz mit deinem Blute
 besprenge.

3. mein

3. mein Leben bessere.

Über mich; daß ich dir 1. im
Himmel vertraue / vnd
2. mein Anligen zu seuffte vnd
ausschütte: auch mir darauff
an Leib vnd Seel geholffen
werde.

Verleihe auch / du frommer
Herr Jesu / daß mein Herz
in dieser Welt ein stetes Blu-
mengärtlein mit schönē Blüm-
lein vnd nütlichen Kräuterlein
sey; als da sind:

Tag vnd Nacht; daß ich
mich in deinem Wort täglich
vbe.

Wol

Wol dem / der nicht wandelt im Rath der Gottlosen / noch tritt auff den Weg der Sünder / noch sitzt / da die Spötter sitzē: Sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn / vnd redet von seinem Gesetz Tag vnd Nacht / ψ . 1. v. 1. & 2.

Teschelkraut; daß ich dein Wort anneme / auffhebe / bewa-
re / zu rathe halte / vnd im Noth-
fall auß dem Täschlein meines
Gedechtniß allerhand tröstli-
che Sprüche herfür suchen
könne.

Se=

Selig sind / die das Wort
Gottes hören / vnd be-
waren / Luc. 11. v. 28.

Augentrost; daß ich meine
Lust vnd Frewde an deinem
Wort vnd an dir selbstem habe;
nach Königlicher Vermah-
nung:

Dabe deine Lust am
DEXTERA: der wird dir
geben / was dein Hertz
wüntschet / ψ . 37. v. 4.

Vergiß mein nicht; daß
ich das Gebet nicht auß der acht
lasse / sondern der Vermanung
Folge leiste:

Be-

Betet ohn vnterlaß/1. Thess. 5. v. 17.

Keinsar; daß ich mich eines reinen vnbesleckten Lebens befließige/ vnd reines Herken sey.

Selig sind/die reines Herken sind/
Denn sie werden Gott schawen/
Matth. 5. v. 8.

Melissen; daß ich in meinem Veruff fleißig arbeite/gleich wie die arbeitsamen Bienlein/von welchen das Melissenkraut seinen Namen bekommen.

S. Paulus schreibet an Timotheum:

Befließige dich/ Gott zu erzeigen einen rechtschaffenen vnd vnsträfflichen Arbeiter/2. Epist. 2. v. 15.

Mannstrew; daß ich nimmero mermehr von dir absehe/ sondern in
Liebe

Liebe vnd Leide / in Noth vnd Todt
 bey dir trewlich halte / vnd mit fe-
 stem Glauben an dir hange: damit
 die von dir verheissene Lebenskrone
 mir wiederfahre:

Seh getrost bis an den Tod. So wil
 ich dir die Krone des Lebens ge-
 ben / Apoc. 2. v. 10.

in dem allerbesten Frewdenconvent
 vnd Wolleben; wie du abermal dich
 verlauten lestest:

Wer vberwindet: dem wil ich zu es-
 sen geben von dem Holtz / das im
 Paradeis Gottes ist / *ibid.* v. 7.

Dies Paradeis hastu / mein H. Er-
 Jesu / mit dem Dirich vnd Nach-
 schlüssel deines H. Creuzes eröff-
 net. Sintemal der alte Schlüssel
 durch Adams Fall verlohren war.
 Hast

Hast auch damit dem Schecher am
Creuz auffgeschlossen/da du gespro-
chen: Heute wirstu mit mir im Pa-
radeis seyn/Luc. 23. v. 42.

Vnd in diesem Paradeisgarten
werden ewiglich bliuen/vnd verhan-
den seyn:

Dreyfaltigkeitblümlein; G D T
in dreyen Personen; der Vater/
das Wort/der heilige Geist/1. Joh.
5. v. 8.

Engelsfuß; die süsse vnd liebli-
che Gesellschaft der Engelischen
Geisterlein. Item, die herrliche An-
gelic oder *ἰσαγγελία*, da wir gleich wie
die Engel G D T es seyn werden/
Matth. 22. v. 30.

Ehrenpreis; die trefliche Music vñ
Meloden mit vntergesektem Texte:

Lob

Lob vnd Ehre / vnd Weisheit / vnd
 Danck / vnd Preis / vnd Krafft /
 vnd Stärke sey vnserm Gott /
 von Ewigkeit zu Ewigkeit / A-
 men ! Apoc. 7. v. 12.

Je länger je lieber; die Zunemung
 in der Liebe gegen Gott / Engel vnd
 Menschen.

Wolgemut; die grosse Freude
 vnd der gute damastene Muth aller
 gläubigen Gotteskinder.

Tausentschon; die wunderschöne
 Betrachtung der himlischen Boh-
 nunge Glori vnd Herrlichkeit.

Dahin vnd dazu sey behülfflichen /
 Herr Jesu Christe / du edele Be-
 nedictenrose / allen Benedictis mit
 deinem Benedicten.

Wort :

VE.

VENITE, BENEDICTI.

Kompt her / ihr Gesegneten
meines Vaters. Ererbet das
Reich / das euch bereitet ist von
Anbeginn der Welt / Matth.

25. v. 34.

Amen! Amen! Amen!

E N D E.



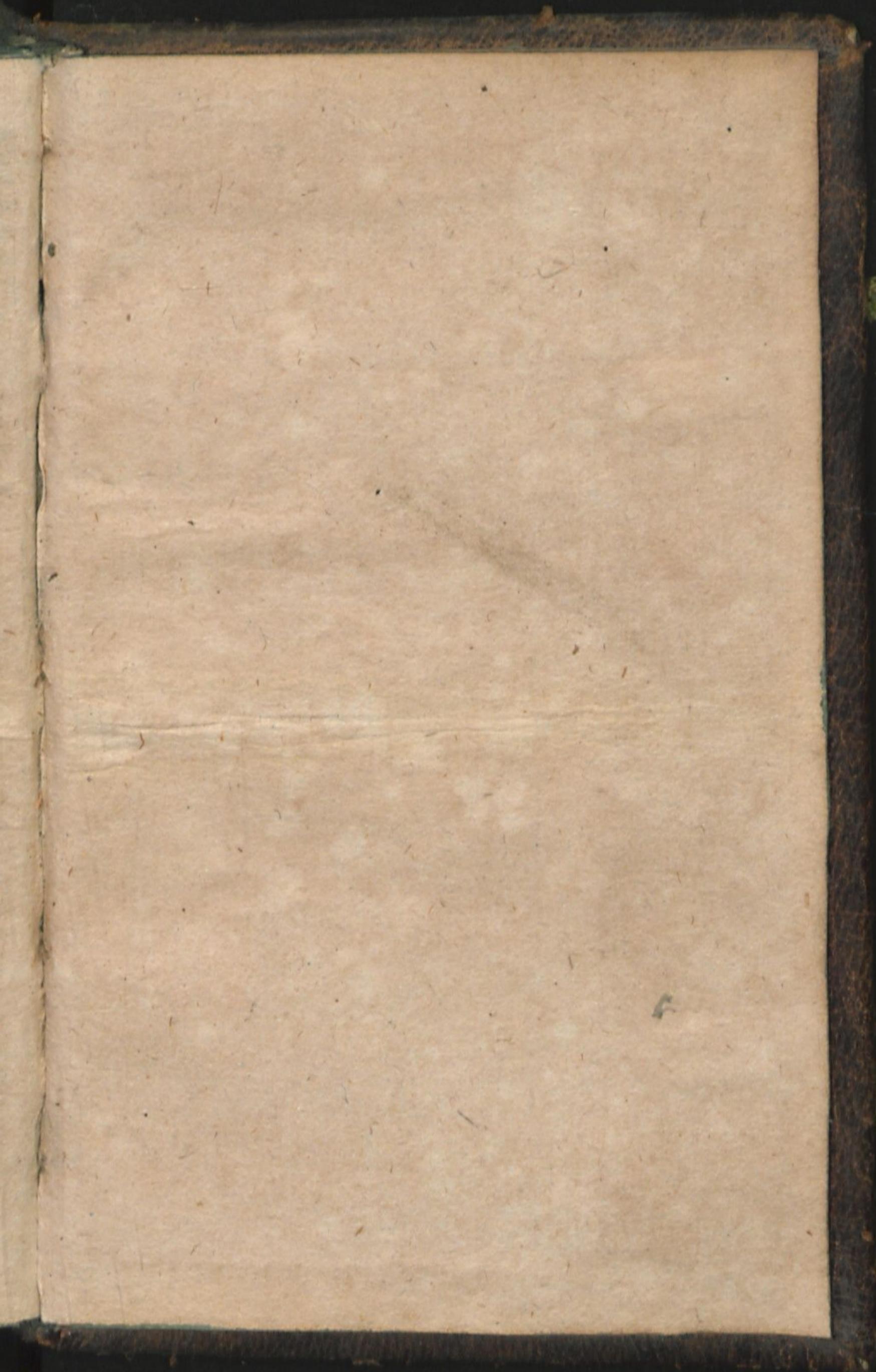
Leipzig/

In Verlegung Gottfried
Großen/

Gedruckt durch Johan Albrecht
Mitzeln / 1626.

Decorative border on the left edge of the page, consisting of a repeating pattern of small, stylized floral or geometric motifs.





AB: 71B $\frac{2}{6.3}$

ULB Halle

3

006 661 53X





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8
Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

2

HOLOGIA,
Das ist:
ebliche Blu-
dige / vber die
ort Jobi:
Wensch) ge/
wie eine Blu/
abe: fleucht wie ein
und bleibt nicht/
. v. 1. & 2.
Behalten
Durch
EUM GOTHUM,
. Cherusc. P.
ecclesiae patriæ
nistrum.
Leipzig /
Bottfried Großen/1626.

